

## Vorlage Stadtparlament

Datum 29. September 2020  
Beschluss Nr. 4690  
Aktenplan 152.15.11

### **Postulat Stefan Grob (CVP) und Daniel Bertoldo (EVP): Wie geht es mit der Demenzstrategie in St.Gallen weiter?; Beantwortung als Interpellation; schriftlich**

Stefan Grob und Daniel Bertoldo sowie 39 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 30.06.2020 das beiliegende Postulat «Wie geht es mit der Demenzstrategie in St.Gallen weiter?» ein. Im Einverständnis mit den Erstunterzeichnenden wird das Postulat aufgrund der Fragestellung als Interpellation behandelt und entsprechend beantwortet.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

#### **1 Ausgangslage**

Wie in der ganzen Schweiz werden auch in der Stadt St.Gallen die Demenzerkrankungen in den kommenden Jahren stark zunehmen und die Gesellschaft vor neue Herausforderungen stellen. Im Demenzbericht<sup>1</sup> der Stadt St.Gallen wird dargelegt, wie sich die Situation in den nächsten Jahren entwickelt, wo Handlungsbedarf besteht und mit welchen Massnahmen die formulierten Ziele zu erreichen sind.

Seit Ende des Jahres 2017 erfolgten in der Dienststelle Gesellschaftsfragen personelle Wechsel im für Altersfragen zuständigen Bereich. Eine gleichzeitig hohe Arbeitsbelastung führte dazu, dass die Umsetzung der Massnahmen nicht im gewünschten Tempo erfolgen konnte. Dennoch wurden in den drei Jahren seit Veröffentlichung des Demenzberichts diverse Massnahmen angegangen und auf den Weg gebracht.

Mit dem Kick-off Anfang Januar 2020 startete die Dienststelle Gesellschaftsfragen mit der Erarbeitung der «Strategie Alter und Gesundheit 2030». Ziel dieser Strategie ist es, St.Gallerinnen und St.Galler auch im Alter eine gute Lebensqualität zu ermöglichen. Der Wunsch vieler älterer Menschen, auch bei Einschränkungen möglichst lange in der gewohnten Umgebung zu leben, soll berücksichtigt werden; dafür sollen die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Eine wichtige Grundlage in der Erarbeitung der Strategie ist auch der städtische Demenzbericht von 2017. Entsprechend sollen die dort formulierten und noch nicht umgesetzten Massnahmen in die «Strategie Alter und Gesundheit 2030» Eingang finden und in diesem Rahmen umgesetzt werden. Das Thema Demenz und damit verbunden die optimale Unterstützung betreuender Angehöriger wird innerhalb der Strategie als Querschnittsthema, das alle fünf Handlungsfelder (Beratung und Information, Wohnen, soziale Integration

---

<sup>1</sup> [«Demenz in der Stadt St.Gallen», Amt für Gesellschaftsfragen, Oktober 2017.](#)

und Partizipation, Pflege und Betreuung, Mobilität und öffentlicher Raum) tangiert, gebührend berücksichtigt und entsprechend auch in die Massnahmen eingebettet sein.

## **2 Beantwortung der Fragen**

- 1. Die Schnittstellen zwischen KESB, Berufsbeistandschaft, Pro Senectute und Spitex sollen geklärt sein. Wie will der Stadtrat dies sicherstellen? Was wurde bereits realisiert?*

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den relevanten Akteurinnen und Akteuren ist ein wesentliches Element, um Betroffenen und ihren Angehörigen die optimale Unterstützung zu gewährleisten. Grundvoraussetzung dafür ist die Klärung der entsprechenden Schnittstellen, was für die Stadt St.Gallen bereits realisiert wurde. So besteht schon seit einigen Jahren eine gut funktionierende Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen Pro Senectute Stadt St.Gallen und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Region St.Gallen. Auch zwischen den Spitex-Organisationen mit städtischem Leistungsauftrag und der KESB sind die wichtigen Schnittstellen geklärt. So sind Vorgaben und Abläufe wie bspw. das Anmeldeverfahren klar und bekannt und mit den entsprechenden Unterlagen dokumentiert, die Zusammenarbeit läuft gut. Dennoch bleibt die Unterstützung durch die verschiedenen Akteurinnen und Akteure eine Gratwanderung und bedarf einer stetigen Abwägung zwischen der Autonomie der betroffenen Person und deren Sicherheit. Ebenfalls geklärt ist die Zusammenarbeit zwischen Berufsbeistandschaft, Spitex und Pro Senectute. Auch in diesen Bereichen verläuft die Zusammenarbeit konstruktiv und für alle Seiten gewinnbringend. Allgemein werden die etablierten Austauschformate als sinnvoll und wertvoll beurteilt und entsprechend gepflegt.

Es bleibt festzuhalten, dass Pro Senectute und die Spitex-Organisationen bereits seit jeher eine für beide Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit und einen engen Austausch pflegen. Das zeigt sich besonders dort, wo Hand in Hand gearbeitet wird, wie zum Beispiel im Bereich Wohnen zu Hause.

- 2. Tages- und Nachtstättenplätze sollen mit den Betreibenden auf ihre Bedürfnisgerechtigkeit hin überprüft werden: Wo steht der Stadtrat in diesem Projekt? Was sind die Resultate und Massnahmen? Wie sehen die aktuellen Belegungszahlen aus?*

Aktuell stehen in der Stadt St.Gallen 34 bis 38 Plätze für die Tages- und Nachtbetreuung und neun Plätze für die Nachtbetreuung älterer Menschen zur Verfügung. Der Grossteil der Angebote richtet sich explizit an Menschen mit Demenz. Die Belegungszahlen variieren. Eine besondere Herausforderung stellte sich mit der Corona-Pandemie und insbesondere dem damit verbundenen Lockdown, der die vorübergehende Einstellung dieser Betreuungsangebote zur Folge hatte.

Neben den etablierten Angeboten der Institutionen bruggwald51 und Lindenhof bietet die Anfang August 2019 eröffnete Tagesstruktur mosa:k im Lattich jung- und frühbetroffenen Menschen mit Demenz einen Ort, um sich auszutauschen, aktiv zu sein und sich wohlfühlen. Mit dem Schönenwegen Treff steht ab Herbst 2020 ein neues Tagesangebot zur Verfügung, wo Betagte und Personen mit einer leichten Beeinträchtigung betreut werden. Im angeschlossenen Restaurant finden Betroffene soziale Kontakte und können an gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen. Das angegliederte öffentliche Restaurant fördert den Kontakt zwischen den Gästen und leistet damit ganz praktische Sensibilisierungsarbeit.

Eine Herausforderung bleibt, ein ausreichendes Angebot an Nachtstättenplätzen bereitzustellen. In diesem Bereich besteht weiterhin Handlungsbedarf. Das Netzwerk Demenz, in welchem alle Leistungserbringer mit Grundversorgungsangebot für Menschen mit Demenz in der Stadt St.Gallen vertreten sind, hat das Thema im Sommer 2020 aufgegriffen. Eine neu gegründete Arbeitsgruppe klärt in einem ersten Schritt die Bedürfnisse und skizziert mögliche nächste Schritte und Massnahmen.

3. *Der Handlungsbedarf bezüglich spezialisierter Plätze in Demenzabteilungen ist mit den Heimtreibenden ermittelt: Was sind die Erkenntnisse aus dieser Frage?*

Aus den eingangs erwähnten Gründen konnte diese Massnahme noch nicht umgesetzt werden. Das Thema wird im Rahmen der «Strategie Alter und Gesundheit 2030» behandelt, und aus den Erkenntnissen werden entsprechende Massnahmen abgeleitet.

4. *Angemessenes Angebot an Ferienbetten als Entlastung für Angehörige zur Verfügung stellen: Wie sieht das Angebot aktuell aus? Wie soll es sich weiterentwickeln?*

Aktuell bieten sieben Institutionen permanent eins bis vier Ferienbetten an, vier Institutionen bieten solche bei freien Kapazitäten an. In diesem Bereich besteht Entwicklungsbedarf. Auf Initiative der Verantwortlichen von Notkerianum und Lindenhof ist eine App in Entwicklung, mit der – ähnlich wie auf der Plattform [www.booking.com](http://www.booking.com) – freie Ferienbetten in den Alters- und Pflegeheimen in der Stadt St.Gallen angeboten werden und freie Betten direkt online buchbar sind. Ziel der Initianten ist es, möglichst alle Heimbetreibenden der Stadt St.Gallen und allenfalls weitere Heime in der Region für eine Beteiligung an dieser App zu gewinnen.

5. *Die Bevölkerung soll über das Krankheitsbild Demenz informiert sein, als Voraussetzung für einen verständnisvollen Umgang mit Demenzkranken und für die Realisierung einer möglichst demenzfreundlichen Gemeinde: Was tut der Stadtrat für die Sensibilisierung der Bevölkerung? Was wurde bisher realisiert? Wie wird die Verwaltung, bzw. die Mitarbeitenden in der Verwaltung zum Thema sensibilisiert?*

Als Mitglied des Netzwerks Demenz ist die Stadt schon seit dessen Gründung in die Arbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung eingebunden. So finden regelmässig öffentliche Informationsveranstaltungen statt, die sowohl Betroffenen und ihren Angehörigen wie auch weiteren Interessierten die Möglichkeit bieten, sich vertieft mit dem Thema Demenz auseinanderzusetzen. Diese Anlässe sind stets begleitet von Marktständen, wo sich die Gäste im direkten Gespräch mit Fachpersonen austauschen und sich einen Überblick über das breite Angebot in der Stadt St.Gallen verschaffen können. Solche Anlässe fanden beispielsweise in den Jahren 2017 und 2018 statt – sowie kürzlich am 21. September 2020. Im Jahr 2019 organisierte das Netzwerk eine Fachveranstaltung zum Thema «Wege durch den Angebots-Dschungel». Der Schwerpunkt dieses Anlasses wurde einerseits darauf gelegt, Fachpersonen einen Überblick über die Angebote im Bereich Demenz zu bieten, und andererseits eine Diskussion zu ermöglichen, wie künftig die Entwicklung und Förderung neuer Angebote stattfinden soll.

Die Fachstelle Alzheimer St.Gallen / beider Appenzell sensibilisiert die breite Bevölkerung zum Thema Alzheimer und anderen Formen von Demenz, um Ängste und Vorurteile abzubauen. Als Fachorganisation unterstützt sie Betroffene und ihre Angehörigen und erleichtert ihnen den Zugang zu spezifi-

schen Angeboten. Alzheimer St.Gallen / beider Appenzell ist sehr darauf bedacht, fachlich übergeordnet, regional und städtisch Dienstleistungen für die Bevölkerung anzubieten und Sensibilisierungsarbeit zu leisten.

Möglichkeiten der Sensibilisierung von Verwaltungsmitarbeitenden mit Publikumskontakt sollen im Rahmen der Strategie «Alter und Gesundheit 2030» diskutiert und geprüft werden.

6. *In der aktuellen Praxis zeigt sich, dass betreuende Angehörige oft damit überfordert sind, Therapie und Betreuung zu koordinieren und am richtigen Ort Informationen einzuholen: Wie möchte der Stadtrat den mangelnden Überblick über die Angebote verbessern und das Problem des Koordinationsdefizits verringern? Wie können Angehörige beim Management besser unterstützt werden?*

Wie zu Frage 5 ausgeführt, wurden an den verschiedenen Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung auch die Informationen zu den unterschiedlichen Angeboten berücksichtigt. Im Jahr 2019 wurde eine Veranstaltung speziell für Fachpersonen organisiert. Solche Anlässe leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachstellen und zur Optimierung der Beratung Demenzbetroffener und ihrer Angehörigen. In der Zusammenarbeit zeigt sich das grosse Potenzial des Netzwerks Demenz: Alle relevanten Akteurinnen und Akteure der Stadt St.Gallen im Bereich Demenz sind darin vertreten. Das Wissen um die fachliche Ausrichtung und die Kompetenzen ist eine wichtige Grundlage für eine optimale Beratung und Betreuung der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Das Netzwerk Demenz legt die Basis für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Hinblick auf eine optimale Beratung, Begleitung und Betreuung mit individuell angepassten Lösungen.

Eine wichtige Rolle in der Beratung und Begleitung demenzbetroffener Personen und ihrer Angehörigen nimmt die Infostelle Demenz ein. Sie ist eine Kooperation von Pro Senectute Stadt St.Gallen und Alzheimer St.Gallen / beider Appenzell. Hier erhalten Krankheitsbetroffene, Angehörige sowie Organisationen und Personen, die mit Menschen mit einer demenziellen Erkrankung im Kontakt sind, umfassende Informationen und Hinweise. Zudem bietet Pro Senectute Stadt St.Gallen neu ein kostenloses Coaching für betreuende Angehörige an. Im Rahmen gemeinsam definierter Ziele begleitet und unterstützt der Coach Angehörige ganz nach deren Bedürfnissen und Wünschen. Dieses Angebot entspricht einem vielfach geäußerten Wunsch nach unterstützendem Management für betreuende Angehörige in anspruchsvollen Situationen.

Im Rahmen der «Strategie Alter und Gesundheit 2030» werden verschiedene Gesprächsrunden sowohl mit Demenzbetroffenen wie auch mit betreuenden Angehörigen durchgeführt, um deren Bedürfnisse und Erfahrungen aufzunehmen. Die Ergebnisse fliessen in die Strategie ein, um entsprechende Massnahmen abzuleiten und umzusetzen.

Der Stadtpräsident:  
Thomas Scheitlin

Der Stadtschreiber:  
Manfred Linke

Beilage:  
▪ Postulat vom 30. Juni 2020